

besondere Instruktionen erlassen worden, um den regelmäßigen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Frankreich aufrechtzuerhalten und ein Übergreifen der Folgen des französischen Streikes auf die deutschen Bahngebiete zu verhindern.

Die deutsche Fuhrwerksberufsgenossenschaft trat zu Danzig unter dem Vorsitz von Rittergutsbesitzer Feddenhauer (Berlin) zur 25. Genossenschaftsversammlung zusammen. Anwesend waren 51 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands, als Vertreter des Reichsversicherungsamtes Geheimrat Scheffler (Berlin). Nach dem Verwaltungsbericht ist die Zahl der angeschlossenen Hauptbetriebe 32.907, der Nebenbetriebe 4428 gewerbliche und 6668 landwirtschaftliche. Der Rezerdefonds enthält 6 613 312 M. Der bisherige Genossenschaftsvorstand mit Feddenhauer an der Spitze wurde wiedergewählt. Die nächstjährige Tagung findet zu Potsdam statt.

Frankreich.

Die Unterseeboote bei den Manövern. Nach dem Bericht über die Übungen, die das Mittelmeergeschwader Ende Mai in den Gewässern von Korsika und zwischen dieser Insel und Toulon ausgeführt hat, haben die Unterseeboote eine hervorragende Rolle gespielt. An den Übungen nahmen drei Unterseeboote, die „Circe“, der „Pavin“ und die „Calypso“ teil. Sie erhielten den Auftrag, von Ajaccio eine Aufklärungsfahrt nach Bonifacio auszuführen und, wenn die Gelegenheit sich dazu bietet, das blockierende Geschwader des Admirals de Zouglou anzugreifen. Die „Circe“ und der „Pavin“ erledigten sich ihres doppelten Auftrags mit großem Erfolg. Sie schützten alle Schiffe des Admirals de Zouglou, entgingen den dem Geschwader vorausgeschickten Torpedojägern, näherten sich zwei Panzerschiffen bis auf 300 Meter und schossen aus dieser Entfernung Torpedos auf sie ab, von denen zwei das Ziel trafen und im Ernstfall die getroffenen Schiffe in die Luft gesprengt hätten. Vor Toulon wurden „Circe“ und „Calypso“ nicht mehr verwendet, weil sie keine Hebungsrufen haben und auf Befehl des Marineministers außer Verwendung gesetzt wurden, obgleich in der bis zu 700 Meter tiefen See vor Toulon die Osen einem gesunkenen Unterseeboot nichts helfen würden. „Pavin“ allein nahm weiter an den Übungen teil und kam dem Kreuzer „Foudre“ ganz nahe. Der Zufall, daß das Unterseeboot beim Austausch in eine nur 2 Meter hohe Nebelschicht gelangte, die jeden Ausblick verhinderte, rettete das bedrohte Schiff. Dagegen konnte der „Pavin“ dem Admiralschiff „Patrie“ aus 100 Meter Entfernung einen Torpedo schießen.

Die Militärsche in Frankreich. Der soeben dem Präsidenten der Republik zugegangene Bericht des Kriegsministeriums über die Zahl der Aushebungspflichtigen, die sich im vergangenen Jahre ihrer Dienstpflicht entzogen haben, stellt wiederum ein beunruhigendes Anwachsen dieser Zahl fest. Während sie 1907 noch 4905 betrug, stieg sie im Jahre darauf auf 11.782, und 1909 betrug die Zahl der unversicherten Kantonnisten bereits 17.258, hat sich also in drei Jahren vervierfacht. Diese beunruhigende Erscheinung veranlaßt einige Blätter, einschränkende Bestimmungen für jene Presse zu fordern, die die antimilitaristischen Tendenzen unterstützt.

Eisenbahnerstreik. Wie die Blätter melden, hat der Hauptausschuß des Eisenbahnersyndikats beschlossen, wenn bis zum 17. Juli die Antwort auf das Ansuchen um eine Verständigung mit Vertretern der Eisenbahngesellschaften nicht eintreffe, in der Nacht vom 17. zum 18. Juli über den Beginn des Ausstandes Beschluß zu fassen. Nun, Ansicht des Ausschusses genügt es, wenn gleichzeitig 80 000 Eisenbahner ausständig sind, um den Verkehr lahmzulegen.

Soziale Fürsorge in Frankreich. Im Ministerrat teilte der Arbeitsminister Viviani mit, das Gesetz über die Ruhegehälter der Arbeiter werde erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zur Anwendung gelangen können. Der hierfür in das Budget für 1911 noch einzustellende Betrag pensionen vorgeschriebene jährliche Ausgabe wird auf ungefähr 135 Millionen beziffert.

England.

Die englische Zivilliste. Wie eine Zeitung mitteilt, beschloß der Ausschuß über die Zivilliste, daß künftighin der König, der keine Einkommensteuer bezahle, die Kosten der Auslandsreisen zu Staatsbesuchen fremder Monarchen selbst bestreiten müsse. Der Prinz von Wales erhält keine Bezüge außer den Einkünften des Herzogtums Cornwallis. Die anderen Prinzen er-

halten Jahresgehälter von je 10 000 Pfund Sterling, bei ihrer Verheiratung 15 000 Pfund Sterling, die Prinzessinnen 6000 Pfund Sterling. Im Namen der Minderheit verlangte der Arbeitervertreter Barnes, daß die Einkünfte der Herzogtümer Lancaster und Cornwallis, die zusammen über 15 000 Pfund Sterling abwerfen, wie die übrigen Kronländereien behandelt werden sollen.

Errichtung von Schwimmdocks. Der Erste Lord der Admiralität Mac Kenna empfing gestern eine Deputation, die ihm die Bitte vortrug, für die Errichtung eines für die größten Kriegsschiffe geeigneten Docks an der Ostküste, am besten am Tyne, Sorge zu tragen. Lord Charles Beresford legte dar, daß Deutschland bereits sieben Docks besitze und binnen kurzem 13 besitzen werde, während England keine größeren Anstrengungen machte, um für Docks an der Ostküste Sorge zu tragen. Mac Kenna erwiderte, England werde bald zwei große Schwimmdocks besitzen, die zur Aufnahme der größten Schiffe geeignet seien. Das eine werde an der Ostküste stationiert werden, das andere könne nach Rosyth geschafft werden. Der Tyne sei zur Errichtung eines Docks der Admiralität ungeeignet und der Sumer eigne sich dazu noch weniger. Liverpool habe den Beschluß gefaßt, ein 1000 Fuß langes und 120 Fuß breites Dock, das auch der Flotte zur Verfügung stehe, zu erbauen.

Balkanhalbinsel.

Grenzzwischenfall. Die türkische Grenzwaache überraschte auf türkischem Gebiete zwei griechische Soldaten, die einen Waffentransport geleiteten. Da die Griechen auf Anruf nicht Halt machten, feuerten die Türken und verwundeten die beiden Griechen, die flüchteten.

Botschafterwechsel. Die Verletzung des englischen Botschafters bei der türkischen Pforte, Lowther, nach Petersburg ist nunmehr entschieden. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Asien.

Ein Vertrag Japans mit den Vereinigten Staaten. „Sun“ meldet: Japan steht im Begriff, außer dem Abkommen mit Rußland und dem Geheimvertrag mit China ein weiteres staatsrechtliches Abkommen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, um seinen Besitzstand in Ostasien zu garantieren. Einer Vorbesprechung mit dem amerikanischen Botschafter werde voraussichtlich noch diesen Monat die Aufnahme der offiziellen Verhandlungen zwischen beiden Staatsregierungen folgen.

Rückkauf der von Ausländern gepachteten Häfen in China. Aus Petersburg berichtet das „N. L.“: Eine wichtige Meldung ist aus Peking eingetroffen. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, alle von Ausländern gepachteten chinesischen Häfen zurückzukaufen. Die Regierung stützt sich dabei auf die Klausel der Pachtverträge, wonach ein solcher Rückkauf vor Ablauf der Pachtfrist möglich sei. An der Verwirklichung dieses Beschlusses sind bekanntlich viele westeuropäische Staaten interessiert. — Die über Petersburg verbreiteten Meldungen aus China zeichnen sich nicht immer durch Zuverlässigkeit aus. Jedenfalls ist die Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen. Von einem derartigen Beschluß würde auch Deutschland mit Kiautschau betroffen, das Deutschland durch Vertrag vom 6. März 1898 auf 99 Jahre pachtete.

Aus Stadt und Umgebung.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hält am Sonntag eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung in Dresden ab. Es soll u. a. an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Zimmermann ein neuer Vorsitzender des Landesvereins gewählt werden.

Bischofswerda, 8. Juli. In der gestrigen Monatsversammlung des Gebirgsvereins fanden 8 Mitglieder einstimmige Aufnahme. Bezüglich des Turmjubiläums auf dem Butterberg fanden die Vorschläge des Festkomitees, bestehend aus Mitgliedern des Gebirgsvereins, sowie des Verschönerungsvereins, beifällige Aufnahme und soll das Jubiläum am Freitag, den 29. Juli, abgehalten werden, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Längchen. Eine zweite Sitzung des vereinigten Komitees findet morgen Sonnabend statt, in welcher weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Im Dienste tödlich verunglückt ist gestern auf Bahnhof Sohland der

hier wohnhafte 33jährige Bremser Börner. Der Verunglückte, welcher beim Rangieren abstürzte und überfahren wurde, hinterläßt Frau mit 3 unmündigen Kindern.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Die Bahnhofs-wirtschaften zu Cosselbaude, Werbau und Zeulendorf werden vom 1. Oktober 1910 an anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus. Pachtangebote sind bis zum 31. Juli 1910 an die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen einzusenden.

Bischofswerda, 8. Juli. Regenwetter scheint in diesem Sommer auf der Tagesordnung zu stehen. Es regnet mit Beharrlichkeit und Ausdauer, und die Wasserflut in Flüssen und Bächen fängt an zu steigen. Dem Landmann ist diese Regenperiode sehr ungelogen. Die Feuernte ist erst zum Teil eingebracht. Bedauerndwert bleiben bei anhaltenden Regenperioden immer die Inhaber der ländlichen Vergnügungsetablissemens und Gartenwirtschaften. Nicht minder zu beklagen sind zahlreiche Erwachsene und Kinder, deren Sommerfeste verregnen. Nicht bloß die Raune wird dadurch manchen verdorben, auch manches neue Sommerkleid, mancher Hut und neuer heller Sommerhuh verliert dabei sein schönes Aussehen und verursacht für die Wiederherstellung Ausgaben, die bei den an und für sich teureren Zeiten dem Geldbeutel besser erspart bleiben. Wie eben nichts Irdisches vollkommen ist, so vor allem beim Wetter. Was hier dem einen erwünscht ist, verdrückt den anderen. Ein Glück, daß die Menschen nicht Wettermacher sind. So viel steht aber wohl schon heute fest, daß der diesjährige Sommer ein kühler Regensommer bleibt, wenn nicht alle Zeichen trügen. Goffentlich artet er nicht so aus, daß uns daraus allzugroße Nachteile erwachsen!

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit ist häufiger darüber zu Klagen gewesen, daß Personen, vorzugsweise Schulkinder an den Postbriefkasten in der Weise Unfug getrieben, daß sie Briefsendungen aus den Kasten herauszunehmen versucht haben, ferner, daß sie Gegenstände, Eisstücke, Unrat in die Kasten geworfen und Flüssigkeiten hineingegossen haben, durch die die Kasten verunreinigt und die eingelegten Briefsendungen beschädigt oder vernichtet worden sind. Abgesehen davon, daß durch solchen Unfug die Interessen der Allgemeinheit erheblichen Schaden leiden können, setzen sich die Täter strafrechtlicher Verfolgung aus und können u. U. von der Postverwaltung und von den Absendern solcher beschädigten usw. Postsendungen für den angerichteten Schaden auch noch zivilrechtlich belangt werden. Auch die Eltern, Vormünder usw., die ihrer Aufsichtspflicht nicht gehörig nachgekommen sind, können nach § 83 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den von ihren Pflegebefohlenen verübten Unfug haftpflichtig gemacht werden und haben daher allen Anlaß, auf diese warnend und belehrend einzuwirken. Soweit uns bekannt, gewährt die Postverwaltung allen Personen, die die Urheber von Briefkastenbeschädigungen und Verräuberungen dergestalt zur Anzeige bringen, daß diese straf- und u. U. zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können, Geldbelohnungen.

* **Bischofswerda, 8. Juli.** Beseitigt das Fallobst. Jetzt sollte kein Obstbaumbesitzer es unterlassen, das Fallobst auflesen zu lassen, damit die in demselben sich aufhaltenden Maden nicht ausschlüpfen, wieder auf die Bäume kriechen, dort ihre verderbliche Tätigkeit aufs neue beginnen und im nächsten Jahre noch viel größeren Schaden anrichten. Alles Fallobst soll aufgesehen werden und wenn es noch so klein ist. Pflaumen wären zu vernichten, auch die ganz kleinen Äpfel, aber die schon ein wenig an Umfang zeigen, die können natürlich zu Kompott resp. zur Essigbereitung verwertet werden. Nur aber keinerlei Fallobst liegen lassen, denn dadurch fängt man sich selbst den größten Schaden zu.

© **Großharthau, 8. Juli.** Se. Durchlaucht Prinz von Schwarzburg ist bereits am vorigen Montag nach Oberhof in Thüringen abgereist mit hoher Familie, um einige Wochen dort Sommeraufenthalt zu nehmen. — Donnerstag, den 30. Juni, hielt der Herr Rittergutsbesitzer Schuchnecht seinen Einzug und fand im Gasthof zum Stöckhauer ein Festessen für 120 Personen statt. Kantor Leonhardi toastete auf das junge Ehepaar, Herr Fabrikbesitzer Schumann auf die treuerdienten Eltern und auch der mitanwesenden Arbeiterchaft wurde besonders gedacht.